



Medienmitteilung

7. August 2018

Fortpflanzung im Exil

Die jungen Murmeltiere beweisen, dass die Überwinterung im Natur- und Tierpark Goldau funktioniert. Denn jeden Herbst werden die Tiere eingefangen und in den Winterschläfer-Raum gebracht, wo sie sich diesen Winter fortpflanzen.

Junge Murmeltiere entdecken zurzeit ihre Anlage im Natur- und Tierpark Goldau. Die kleinen Nagetiere sind aber schon mehrere Wochen alt; da sie die ersten Lebenswochen im Schutz ihres Nestes verbrachten, waren sie lange nicht sichtbar. Als klassische Nesthocker wären sie vorher ausserhalb ihres Baues nicht überlebensfähig: Nach einer Tragezeit von fünf Wochen kommen Alpenmurmeltiere blind, unbehaart und nur rund 30 Gramm schwer zur Welt. Erst nach rund 24 Tagen öffnen sie die Augen und die Zähne brechen durch, nach rund sechs Wochen verlassen sie schliesslich zum ersten Mal den Bau.

Winterschlaf, Exil und Fortpflanzung

Murmeltiere halten einen Winterschlaf: Rund ein halbes Jahr verbringen sie in ihren Höhlen, da sie sonst die kalten Temperaturen und den Mangel an Nahrung nicht überleben würden. Ihre Körpertemperatur fällt dabei auf rund fünf Grad Celsius ab, Atmung und Herzschlag sind auf ein Minimum reduziert. Während dieser Zeit erwachen sie nur alle drei bis vier Wochen um zu koten und zu urinieren.

Wenn ein Murmeltier-Bau undicht ist, kann es sein, dass Wasser eindringt und die Tiere ertrinken. Aus diesem Grund werden die «Murmeli» im Natur- und Tierpark Goldau jeden Herbst eingefangen und in ihren Winterschläfer-Raum gebracht. Dieser Winter gab es eine Premiere: Zum ersten Mal bezogen die Tiere ihre Winterresidenz im Multifunktionalen Gebäude, kurz MUFU.

Die Paarung geschieht meist kurz nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf Ende März / Anfang April und noch im Winterbau. Im Fall der Murmeltiere des Natur- und Tierparks Goldau zeigt der Nachwuchs, dass die Zügelaktion für die Tiere unproblematisch ist und die Paarung im Exil klappt.

Vorbereitung auf den nächsten Winter

Die frühe Paarung der Murmeltiere ist wichtig, damit die Jungen möglichst viel Zeit haben, sich über den Sommer genügend Winterspeck anzufuttern. Dies ist eine erstaunliche Leistung, da die Nahrung des Murmeltiers fast nur aus Grünzeug besteht. Unmengen von Gräsern, Kräutern und Wurzeln müssen für den Aufbau der Fettreserven verspeist werden. Für jedes Murmeltier heisst dies etwa ein halbes Kilo Grünzeug pro Tag verspeisen zu müssen. Dabei werden die Pflanzen vollständig gefressen, inklusive Wurzeln. Der hohe Nährwert dieser Pflanzen sorgt dafür, dass die Murmeltiere schnell Fett ansetzen; seine Fettreserven werden im kurzen Alpinsommer von 15% des Körpergewichtes auf 30% verdoppelt.



Das Ziel der jungen Alpenmurmeltiere ist es, mindestens 1'500 Gramm zu wiegen; dies ist etwa die Hälfte des Gewichtes eines ausgewachsenen Tieres. Rund ein Drittel der Einjährigen überleben den Winter nicht – die anderen besitzen im Frühling nur noch rund 50-70% ihres Körpergewichts.

Danach beginnt die Arbeit von vorne und die Fettreserven müssen wieder aufgestockt werden. Nachwuchs gibt es aber nicht jedes Jahr – die Weibchen pausieren zwischen zwei Schwangerschaften bis zu vier Jahre.

Murmeltiere schauen übrigens nicht auf das Wetter oder die Temperaturen für den Start ihres Winterschlafes. Sie ziehen sich in ihren Bau zurück, sobald sie ihre Fettspeicherzellen gefüllt haben und die Nahrung im Herbst nicht mehr ausreichend Energie liefert. Oft ist dies einige Wochen vor dem eigentlichen Wintereinbruch.



Die Murmeltiere sind ca. von April bis Oktober draussen und für Besuchende sichtbar.



Ein junges Murmeltier auf Entdeckungstour

Weitere Informationen erhalten Sie von Dr. med. vet. Martin Wehrle, Tierarzt und Kurator, martin.wehrle@tierpark.ch, Telefon 041 859 06 06.

Die Medienmitteilung mit Bildern steht auf www.tierpark.ch/medien zum Download zur Verfügung.

Der Natur- und Tierpark Goldau wurde 1925 gegründet. Er beherbergt auf 42 Hektaren über 100 Tierarten. Als wissenschaftlich geführter Tierpark setzt er sich für die Aufzucht und Wiederansiedelung der vom Aussterben bedrohten Tierarten ein. Der Tierpark Goldau beschäftigt 60 Vollzeit-Mitarbeitende und während der Saison bis zu 150 Personen. Er ist seit 2005 als gemeinnütziges Unternehmen ZEWO-zertifiziert. Das Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.